

Geld, Kredit und Banken

Ein modernes Lehrbuch für Unterricht und
Selbststudium

von

Prof. Dr. Hans Schmid

2., vollständig überarbeitete Auflage

Verlag Paul Haupt Bern und Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel: Begriff, Funktionen und historische Erscheinungsformen des Geldes	21
A. Der Begriff	21
B. Die Funktionen	22
C. Historische Erscheinungsformen	24
I. Das Warengeld	25
II. Das stoffwertlose Geld	25
III. Gründe für die zunehmende Abstrahierung des Geldes	28
IV. Die Vereinheitlichung des Geldwesens	28
<i>Literatur zum 1. Kapitel</i>	28
2. Kapitel: Die Banken	30
A. Begriff und Funktionen der Banken	30
B. Zum schweizerischen Bankensystem	33
I. Überblick	33
1. Spezialisierungsgrad, Bankendichte, Konzentrationsgrad	33
2. Auslandverflechtung	34
3. Staatseinfluss	36
II. Die Schweizerische Nationalbank	38
1. Organisation	38
2. Aufgaben	38
3. Die wichtigsten Bilanzpositionen	39
a) Aktiven	
b) Passiven	
III. Die Geschäftsbanken	43
1. Die Passivseite der Geschäftsbankbilanz	43
a) Kreditoren	
b) Spar- und Depositeneinlagen	

c) Obligationen	
d) Pfandbriefdarlehen	
2. Die Aktivseite der Geschäftsbankbilanz	49
a) Kassa-, Giro- und Postcheckguthaben	
b) Kredite an inländische Nichtbanken und an das Ausland	
aa) Der Diskontkredit	
bb) Der Kontokorrentkredit	
c) Feste Vorschüsse und Darlehen	
d) Hypothekaranlagen	
e) Wertschriften und dauernde Beteiligungen	
3. Die Rechtsvorschriften für Schweizer Banken über eigene Mittel und Liquidität	54
a) Das Deckungsverhältnis	
b) Der Liquiditätsausweis	
c) Exkurs: Zur Internationalisierung der Bankenaufsicht	
4. Nicht bilanzwirksame Risiken	64
a) Herkömmliche Instrumente	
b) Zusagen	
aa) Unwiderrufliche Zusagen	
bb) Revolving Underwriting Facilities (RUFs) und Note Issuance Facilities (NIFs) im besonderen	
cc) Widerrufliche Zusagen	
c) Fremdwährungs-, zinsabhängige und indexbezogene Geschäfte	
d) Financial Futures im besonderen	
e) Optionen im besonderen	
f) Ursachen für das Entstehen von Finanzinnovationen	
g) Wirkungen auf die Geldpolitik	
5. „Neutrale“ Bankgeschäfte	76
a) Der Zahlungsverkehr	
aa) Wichtige Dienstleistungen der Banken im monetären Transferbereich	
bb) Zahlungsmittel	
cc) Das Bankenclearing-System und das Swiss-Interbank Clearing	
dd) Zahlungsverkehr mit dem Ausland	
b) Das Devisengeschäft	
c) Das Effektenbörsengeschäft	
d) Das Depotgeschäft	
e) Das Treuhandgeschäft	
 <i>Literatur zum 2. Kapitel</i>	 94

3. Kapitel: Die liquiden Mittel sowie die Geld- und Kreditschöpfung	97
A. Die liquiden Mittel der Nichtbanken	97
I. Überblick	97
II. Die Geldmengenreihen der Schweizerischen Nationalbank	99
1. Die Geldmenge im engeren Sinne (M_1)	99
2. Die Geldmenge im weiteren Sinne (M_2)	100
3. Die Geldmenge M_3	100
III. Schuld- und Forderungsverhältnisse zwischen Nichtbanken	101
B. Die monetäre Basis und die Bereinigte Notenbankgeldmenge	101
C. Zusammenfassende Darstellung der Geldmengenreihen	104
D. Die Geld- und Kreditschöpfung	106
I. Geldschöpfung und Geldvernichtung	106
II. Das Geld- und Kreditschöpfungspotential von Bankensystemen	108
1. Einbanksystem	108
2. Mehrbanksystem mit ausschliesslich bargeldlosem Zahlungsverkehr	109
3. Mehrbanksystem mit Mischgeld	112
a) Zentralbank	
b) Einzige Geschäftsbank	
c) Zwei Geschäftsbanken	
III. Der Prozess der Kreditkontraktion	119
IV. Geldmultiplikator und Geldschöpfungsmultiplikator	120
V. Der Einfluss von Banken und Nichtbanken auf die Kredit- und Geldschöpfung	122
1. Der Einfluss der Banken	122
2. Der Einfluss der Nichtbanken	123
VI. Die Geldschöpfung des Postchecksystems	125
VII. Warum können Finanzintermediäre kein Geld schöpfen?	126
VIII. Der Geldschöpfungsgewinn	127
<i>Literatur zum 3. Kapitel</i>	128
4. Kapitel: Monetäre Märkte	131
A. Der Geldmarkt	132
I. Wesensmerkmale und Abgrenzung gegenüber dem Kapitalmarkt	132
II. Voraussetzungen für das Entstehen eines Geldmarktes	134
1. Liquiditätsdivergenzen	134
2. Die Struktur des Bankensystems als Faktor des Geldmarktes	137
III. Die Geldmarktobjekte	139

1.	Die Geldmarktkredite	139
	a) Sichtgeld	
	b) Tagesgeld	
	c) „Tägliches Geld“	
	d) Termingelder	
2.	Die Geldmarktpapiere	141
IV.	Die Zinsbildung auf dem Geldmarkt.	142
	1. Die Liquiditätssituation als Bestimmungsfaktor	142
	2. Die Abhängigkeit von den offiziellen Sätzen der Zentralbank	142
V.	Der schweizerische Geldmarkt im besonderen.	144
	1. Die Auswirkungen der Bankenstruktur auf den Geldmarkt	144
	2. Die Zahl der Geldmarktteilnehmer	145
	3. Die „Geldmarktadressen“	146
	4. Die Geldmarkt-Buchforderungen.	148
	5. Geldmarktähnliche Wertpapiere	150
	a) Die Papiere der öffentlichen Hand	
	b) Die Schweizerwechsel	
	c) Die Auslandswechsel	
	d) Die Bedingtheit der Geldmarktpapiere	
	6. Probleme des schweizerischen Geldmarktes	154
B.	Der Kapitalmarkt	156
I.	Definition	156
II.	Die Marktobjekte	157
III.	Die Rolle des Geldes	158
IV.	Emissionsmarkt und Sekundärmarkt	159
	1. Der Emissionsmarkt	159
	a) Kapitalbereitstellung	
	aa) Inländische Quellen	
	bb) Ausländische Quellen	
	b) Kapitalverwendung	
	c) Die Emission festverzinslicher Wertpapiere	
	aa) Öffentliche Anleihen	
	bb) Privatplazierungen	
	cc) Instrumente	
	dd) Der Bestand öffentlicher und privatplazierter Anleihen in der Schweiz	
	d) Die Emission von Dividendenpapieren	
	2. Der Sekundärmarkt	166
V.	Die Zinsbildung	167
C.	Interdependenzen zwischen Geld- und Kapitalmarkt.	169

D. Der Euromarkt	170
I. Der Eurogeldmarkt	170
1. Der Begriff des Eurogeldes.	170
2. Das Volumen des Eurogeldmarktes	173
3. Die Entstehung und das Wachstum des Eurogeldmarktes	176
a) Die Entstehungsgründe	
aa) Die Einführung der Konvertibilität für die wichtigsten europäischen Währungen am 28. Dezember 1958	
bb) Das US-Zahlungsbilanzdefizit	
cc) Präferenzen der Ostblockstaaten	
dd) Die Einschränkung der Verwendbarkeit des Pfund Sterling zur Finanzierung des internationalen Handels	
ee) Die Zinsdifferenzen zwischen Europa und den USA	
ff) Die Transaktionskostensparnis für Einleger und Kreditnachfrager	
gg) Nationale Kontrollen und Steuergesetze in den USA	
hh) Die US-Zahlungsbilanzprogramme	
ii) Konjunkturdifferenzen zwischen den USA und Europa	
kk) Unzulänglichkeiten nationaler Geld- und Kreditmärkte	
ll) Zusammenfassende Würdigung dieser Entstehungsgründe	
b) Die Wachstumsbedingungen	
aa) Die Grösse einzelner Unternehmen	
bb) Neue Tendenzen in der internationalen Arbeitsteilung	
cc) Die Internationalisierung des Bankensektors	
dd) Die Zinsbedingungen	
ee) Erwartungen von Wechselkursänderungen	
ff) Die Eigendynamik des Eurogeldmarktes	
gg) Zum Problem der Geldschöpfung auf den Eurogeldmärkten	
4. Herkunft und Verwendung der Eurogelder	188
5. Probleme des Eurogeldmarktes	190
a) Sicherheitsrisiken	
b) Abwehr der Sicherheitsrisiken	
c) Die Erschwerung der nationalen Geld- und Währungspolitik	
d) Die Absicherung der nationalen Geld- und Währungspolitik	
aa) Die Beeinflussung des Eurogeldmarktvolumens durch gemeinsame Aktionen der Zentralbank	
bb) Nationale Massnahmen der aussenwirtschaftlichen Absicherung	

II. Der Eurokapitalmarkt	197
1. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Eurogeld- und Eurokapitalmarkt	197
2. Entstehungs- und Wachstumsgründe	199
3. Teilnehmer	200
4. Das Volumen	201
5. Formen von Euronotes und Eurobonds	202
6. Die Emission von Euroaktien	203
7. Der Sekundärmarkt	203
8. Die Zinsbildung	204
<i>Literatur zum 4. Kapitel</i>	205
5. Kapitel: Zinstheorien	211
A. Theoretische Erklärungen der Höhe des Zinssatzes	211
I. Die klassische Theorie	212
II. Die Liquiditätspräferenztheorie des Zinses	214
1. Die Transaktions- und Vorsichtskasse	214
2. Die Spekulationskasse	215
3. Geldnachfrage und Geldangebot	216
4. Das LM-IS-Diagramm	217
a) Die LM-Kurve	
b) Die IS-Kurve	
c) Der Schnittpunkt von LM- und IS-Kurve	
d) Verschiebungen der LM- und der IS-Kurve	
III. Weiterentwicklungen der Liquiditätspräferenztheorie	224
1. Der Liquiditätseffekt	225
2. Der Einkommenseffekt	225
3. Der Preiserwartungseffekt	226
4. Die Abhängigkeit des Gleichgewichtszinssatzes von der Geldmenge bei Geldillusion	226
IV. Die Loanable-Funds-Theorie	228
B. Theorien der Zinsstruktur	228
<i>Literatur zum 5. Kapitel</i>	230
6. Kapitel: Geldnachfragetheorien	233
A. Die ältere Quantitätstheorie	233
I. Der transaktionstheoretische Ansatz	234
II. Der Kassenhaltungsansatz	235
B. Der Beitrag von Keynes	236

C. Die Neoquantitätstheorie	237
D. Postkeynesianische Ansätze	241
I. Der lagerhaltungstheoretische Ansatz Baumols	242
II. Der Ansatz der „portfolio selection“ Tobins	243
III. Analyse der Vorsichtskassenhaltung	245
IV. Würdigung	246
E. Die Liquiditätstheorie	246
F. Zusammenfassende Übersicht	248
G. Probleme aller Geldnachfragetheorien	248
H. Empirische Ergebnisse	250
<i>Literatur zum 6. Kapitel</i>	253
7. Kapitel: Transmissionsmechanismen	256
A. Die klassische Dichotomie	257
I. Das Dichotomieproblem	257
II. Ansätze zur Lösung des Dichotomieproblems	258
1. Der Walras'sche Ansatz	258
2. Der Beitrag von Don Patinkin	260
B. Kausalität, Exogenität und Endogenität des Geldes	262
C. Monetäre Impulse	264
D. Strom- und bestandestheoretische Transmissionskonzepte	265
I. Der stromtheoretische Erklärungsansatz	265
1. Der Kreditkostenmechanismus	266
2. Der Kreditverfügbarkeitsmechanismus	269
3. Die Kreditrationierung	270
4. Der Liquiditätsmechanismus	271
II. Der bestandestheoretische Erklärungsansatz	272
1. Der Transmissionsmechanismus der relativen Preise	272
2. Der Transmissionsmechanismus der Portfoliotheoretiker	276
III. Gemeinsame Mängel der dargestellten Transmissionsmechanismusansätze	278
<i>Literatur zum 7. Kapitel</i>	279
8. Kapitel: Zur monetaristischen Position und deren Weiterentwicklung	282
A. Konstitutive Elemente des Monetarismus	282
I. Die Inflation als monetäres Phänomen	283

II. Die inhärente Stabilität des privaten Sektors	285
III. Die Erwartungsbildung als neues Modellelement	286
B. Weitere wichtige Kennzeichen des Monetarismus	286
I. Die Betonung der Kosten der Inflation	286
II. Die Betonung des Unterschiedes zwischen nominellem und realem Zins	288
C. Der Einbezug der Erwartungen in die Phillips-Kurven-Diskussion als Weiterentwicklung des Monetarismus	289
I. Die „naive“ Interpretation der Phillips-Kurve	289
II. Phillips-Kurve und adaptive Inflationserwartungen	289
1. Die Berücksichtigung von realen Grössen und natürlicher Arbeitslosenrate	289
2. Kurzfristige Phillips-Kurven	291
3. Die langfristige Phillips-Kurve	292
III. Rationale Erwartungsbildung	294
D. Wirtschaftspolitische Empfehlungen	294
<i>Literatur zum 8. Kapitel</i>	<i>296</i>
9. Kapitel: Geld- und Kreditpolitik	299
A. Geldmengenpolitische Strategien	299
I. Ziele der Geldpolitik	299
II. Zwischenziele und Indikatoren	300
III. Geldmengenziele	302
1. Der Zweck	302
2. Die monetären Zielgrössen der Schweizerischen Nationalbank	302
a) Die Geldmenge M_1	
b) Ein Wechselkursziel als Sonderfall	
c) Die Bereinigte Notenbankgeldmenge	
d) Würdigung	
3. Einwände der Liquiditätstheoretiker	306
a) Die Betonung der Kreditgewährung	
b) Das Problem der Exogenität des Notenbankgeldangebotes	
c) Die fehlende Eignung der Zentralbankgeldmenge als monetäres Zwischenziel	
d) Die fehlende Berücksichtigung des potentiellen Zentralbankgeldes	
e) Destabilisierung der Zinssätze und Wechselkurse	

f) Nichtberücksichtigung des Niveaus der Geldmenge	
g) Ein System monetärer Indikatoren als Alternative	
h) Würdigung	
IV. Alternative Zielgrößen	312
1. Der Zinssatz	312
2. Der Wechselkurs	313
V. Das Time lag-Problem	314
B. Geld- und kreditpolitische Instrumente	315
I. Indirekte Geld- und Kreditpolitik	317
1. Instrumente zur Beeinflussung der Banken	317
a) Die Refinanzierungspolitik	
aa) Aktionsparameter der Rediskont- und Lombardpolitik	
bb) Die institutionelle Ausgestaltung der Refinanzierungs-	
politik in der Schweiz	
b) Die Offenmarktpolitik	
aa) Offenmarktoperationen mit Banken	
bb) Offenmarktoperationen mit Nichtbanken	
cc) „Bills only“-Politik?	
dd) Die Zentralbank als Mengen- oder Kursfixierer	
ee) Die institutionelle Ausgestaltung der Offenmarkt-	
politik in der Schweiz	
c) Die Mindestreservpolitik	
aa) Begriff und Arten der Mindestreserven	
bb) Mindestreserven auf Zuwächsen und Beständen	
cc) Mindestreserven auf Passiven und Aktiven	
dd) Einheitliche und differenzierte Mindestreservesätze	
ee) Verzinsung der Mindestreserven?	
ff) Wirkungen der Mindestreservpolitik	
gg) Die institutionelle Ausgestaltung der Mindestreserve-	
politik in der Schweiz	
d) Die Einlagen-/Schuldenpolitik	
e) Freiwillige Vereinbarungen	
2. Instrumente zur Beeinflussung der Nichtbanken	347
a) Die Konsumkreditpolitik	
b) Die sogenannte Wertpapierlombardpolitik	
II. Direkte Geld- und Kreditpolitik	351
1. Die Kreditbegrenzung	351
a) Brutto- oder Nettokreditbegrenzung?	
b) Die Bemessung der Kreditbegrenzung	
c) Die Durchsetzung der Kreditbegrenzung	
d) Die Auswahl der Kreditnehmer	

e)	Gesamtwürdigung der Kreditbegrenzung	
f)	Institutionelle Ausgestaltung der Kreditbegrenzung in der Schweiz	
2.	Die Emissionskontrolle	357
III.	Aussenwirtschaftliche Absicherung der Geldpolitik	358
1.	Die Wechselkursbildung an den Devisenmärkten	358
a)	Devisenmärkte ohne Interventionsverpflichtung der Zentralbank	
b)	Devisenmärkte mit Interventionsverpflichtung der Zentralbank	
2.	Wirkungen von Zentralbankinterventionen	361
3.	Die aussenwirtschaftliche Absicherung unter freien Wechsel- kursen	362
4.	Die Devisenterminmarktpolitik im besonderen	363
a)	Der Zweck der Devisenterminmarktpolitik	
b)	Die Bestimmungsgründe für Geldexport und Geldimport	
c)	Einwirkungsmöglichkeiten der Zentralbank	
5.	Die aussenwirtschaftliche Absicherung in der Schweiz	369
IV.	Der Einsatz der geldmengenpolitischen Instrumente als Funktion des Wechselkurssystems	372
V.	Regionale und selektive Geld- und Kreditpolitik	373
	<i>Literatur zum 9. Kapitel</i>	375
	Sachregister	383